

36. Jg. Nr. 3
Dezember 2025

blitzlicht

Katholische Kirche
in Oberösterreich

TREFFPUNKT
mensch & arbeit
NETTINGSDORF

WER TRÄUMT, BLEIBT LEBENDIG, OFFEN FÜR DAS, WAS KOMMT

Jeder Mensch braucht Träume, Wünsche, Sehnsüchte, Visionen. Sie helfen uns, in Höhen zu streben, nach Sternen zu greifen, Lebensziele zu stecken, Durststrecken zu überdauern, eingefahrene Bahnen zu verlassen. Träume verändern Wirklichkeit, unterbrechen und verwandeln unser Leben, helfen, neu mit der Realität umzugehen.

Wer wartet, bleibt lebendig, schrieb die Theologin Dorothee Sölle. Warten als wesentliche Dimension des Menschseins zeigt, dass das Leben nicht abgeschlossen ist, lässt hoffen, dass die Realität, die wir erleben, nicht das letzte Wort hat. Angesichts der herrschenden Verhältnisse braucht es Gegenerzählungen, andere Narrative, Geschichten, die anders ticken, Bilder einer hoffnungsvollen Zukunft. Das, was ist, muss so nicht sein. Es geht auch anders.

che Bilder der Solidarität von Menschen, die aufstehen, aufzeigen und immer wieder sichtbar machen, dass der Mensch ein sinnliches, bedürftiges und leidendes Wesen ist. Heimat ist dort, wo wir einander wechselseitig beistehen, so kann Menschsein auch gehen. Franz Hinkelammert, Wirtschaftswissenschaftler und Theologe, brachte es so auf den Punkt: „Eine Gesellschaft ist rational, weil alle ihre Mitglieder menschenwürdig leben können. Wie der Mensch die Welt denkt, das verändert sowohl den Menschen als auch die Welt.“ Karl Marx formulierte es als kategorischen Imperativ wie folgt, „alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist.“

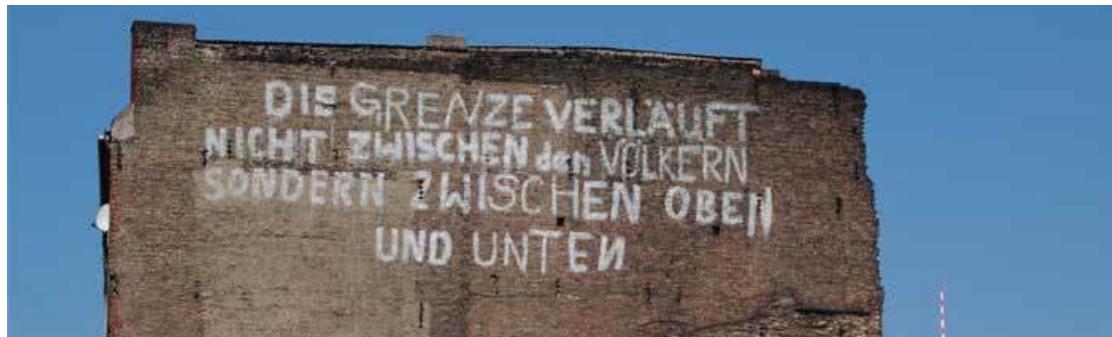
Wir träumen von einem guten Leben und guter Arbeit für alle, einer Welt, wo alle Platz haben. Dabei stärken uns unsere Erzählungen von einem menschenwürdigen Leben, von Gleichwertigkeit und Gleichwürdigkeit aller Menschen. Der Jahreswechsel eignet sich gut für neue

„Die Vision des Feminismus ist nicht eine weibliche Zukunft! Es ist eine menschliche Zukunft. Ohne Rollenzwänge, ohne Macht- und Gewaltverhältnisse, ohne Männerbündelei und Weiblichkeitswahn.“

Johanna Dohnal
*(Bundesministerin für Frauen-
angelegenheiten, 1990-1995)*

Ich träume von einer Welt, in der die Menschen nicht mehr dem absurdem Streben nach Eroberung und Unterdrückung nachgeben, um ihre eigene Überlegenheit zu behaupten oder zu bestätigen. Von einer Welt, in der die Geister von Rassismus, Antisemitismus und Fanatismus in ihren Gefängnissen eingesperrt bleiben. Von einer Welt, in der ein Mensch trotz seiner erdrückenden Vergangenheit im anderen mehr Gründe findet zu hoffen als zu weinen.

Elie Wiesel (1928-2016)



Die Waffen des Todes dieser Welt müssen beständig entlarvt und hinterfragt werden. Das Denken des Utopischen, des noch nicht, hilft dabei. Eine Erde ohne Tod, Gewalt und Krieg muss denkmöglich sein trotz der unzähligen tagtäglichen Kriege und Unterdrückung weltweit, der Femizide, der Ausgrenzung und faschistischen Tendenzen. Gegen die Lebensorfeindlichkeit der Welt, braucht es Gegenentwürfe, lebensfreundli-

Vorsätze. Bauen wir gemeinsam eine Welt, wo Brot und Liebe ist, genug für alle, wie es Huub Oosterhuis so blumig beschrieb. Stellen wir die Welt auf den Kopf im biblischen Sinne, wo die Geringsten die Ersten sind, die Mächtigen nicht mehr sein werden und die Reichen leer ausgehen, wo Menschen gleichwertig miteinander leben und niemand mehr sich über andere erhebt. Welch wunderbare Perspektive einer vorbehaltlosen Geschwisterlichkeit, wo wir einander Nächste werden und das Leben aller gesichert ist.

Fritz KÄFERBÖCK-STELZER



WIE VERTEILEN WIR, WAS DA IST?

Zur Frage der Vermögensverteilung luden wir vom Bündnis für Arbeit und soziale Gerechtigkeit Barbara Blaha vom Momentum Institut nach Traun ein. Mit dem Format „Im Dialog“ wollen wir aktuellen Fragen gemeinsam nachspüren und progressive Positionen in den Diskurs einbringen, wie es Blaha formuliert, um die Welt zu einem gerechteren Ort zu machen. Wusstest du, dass das Leben in Österreich um 526 Euro im Monat teurer ist als noch 2020, oder dass die Einkommensunterschiede vom Durchschnitt zu den Top 20 1:81 ausmachen? Zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen bist du auf www.momentum-institut.at gut aufgehoben. Denn es ist nicht egal, von welcher Perspektive aus man auf die Wirtschaft und Welt schaut.

Im November begaben wir uns bei einer Treffpunkt Studienfahrt auf die Spuren des „Roten Wien“, wo von 1925 bis 1934 über 65.000 Wohnungen für über

220.000 Menschen in 382 Gemeindebauten entstanden. Heute wohnen ca. 500.000 Menschen in über 2300 Gemeindebauten. Die Stadt Wien ist die größte Hausverwaltung Europas.

Im Treffpunkt wurde der neue Lehmofen schon des Öfteren zum Brotbacken angeheizt und es wird in Zukunft immer wieder Brotbacktage geben. Für unser Blitzlicht sind wir aus Kostengründen am Überlegen, auf zwei Ausgaben im Jahr zu reduzieren, die Subventionen für die Druckkosten sind zurückgegangen. Zur Kostendeckung würden 150 Zeitungsbezieherinnen mit je 10 Euro reichen. Falls du eine oder einer sein magst, findest du auf der letzten Seite unsere Kontonummer. Danke.

Aktuelles findest du auch auf unter:
TREFFPUNKT mensch&arbeit NETTINGSDORF.

Demokratie funktioniert im Aggressionsmodus nicht. Die Lösung „Gib mir ein hörendes Herz“ von König Salomon erlangt also auch eine politische Dimension. Früher habe ich immer gesagt, Demokratie funktioniert nur, wenn jede und jeder eine Stimme hat, die hörbar gemacht wird. In letzter Zeit komme ich aber zu der Überzeugung: Es gehören auch Ohren dazu. Es reicht nicht, dass ich eine Stimme habe, die gehört wird, ich brauche auch Ohren, die die anderen Stimmen hören. Und ich würde noch darüber hinausgehen und sagen, mit den Ohren braucht es auch dieses hörende Herz, das die anderen hören und ihnen antworten will.

HARTMUT ROSA



AUS DEM BETRIEBSSEELSORGER-TAGEBUCH

Überstunden machen immer die gleichen Mitarbeiterinnen. Das sorgt für eine schlechte Stimmung untereinander. Insgesamt hängt das mit dem Personalschlüssel zusammen und der Personalsituation. Wir haben ständig zu wenig Leute, und es kommt auch niemand nach. So berichteten Betriebsrättinnen aus den Zentren für Betreuung und Pflege bei einem Seminar. Problematisch sehen sie auch die mangelnden Deutschkenntnisse von Pflegekräften, die jetzt vermehrt geholt werden. Es ist für die alten Menschen schwierig,

wenn sie nicht wirklich verstanden werden. Ein Lächeln erwärmt zwar die unmittelbare Situation, ist aber für eine notwendige Kommunikation und Ansprache, die ja auch fürs Menschsein wichtig ist, zu wenig.

Die Pausenzeit von 15 Minuten, bisher bezahlt, soll den Arbeitnehmerinnen genommen werden. Darin sieht man ein Einsparungspotential. Das bedeutet dann mehr arbeiten zum selben Geld. Gleichzeitig werden immer noch Boni und Sonderzahlungen für Geschäftsführer bezahlt.



NEUE ARBEITS- UND SOZIALGESETZE: WAS FRAUEN IM NÄCHSTEN JAHR ERWARTET

AB 1. 1. 2026 TRETEN IN ÖSTERREICH VORAUSSICHTLICH MEHRERE GESETZESÄNDERUNGEN IN KRAFT.
VON WELCHEN ÄNDERUNGEN IN SOZIAL- UND ARBEITSRECHT SIND FRAUEN WESENTLICH BETROFFEN?

Die österreichische Regierung hat für 2026 einige Gesetzesänderungen vorgesehen, unter anderem die Abschaffung der Bildungskarenz und des geringfügigen Zuverdiensts bei Arbeitslosigkeit, die Anhebung des Pensionsantrittsalters und eine Neuerung bei der Schwerarbeiter:innenregelung und schließlich die von der EU vorgeschriebene Lohntransparenzrichtlinie.

WEITERBILDUNGSZEIT ERSETZT BILDUNGSKARENZ

Die Bildungskarenz wurde ja bereits im letzten Jahr angeprangert, weil sie als "Verlängerung" der Babykarenz genutzt werden konnte (und auch wurde) und weil Kurse genehmigt wurden, die (auf den ersten Blick) kaum Mehrwert für den Beruf gebracht haben. Ihre Nachfolgerin ist die Weiterbildungszeit und für die gelten strengere Regeln in Bezug auf Voraussetzungen, Bewilligung und Umfang der Weiterbildung. Ein Rechtsanspruch besteht keiner, sondern das AMS entscheidet darüber, ob das Vorhaben für den Arbeitsmarkt relevant ist.

Verschärfte Zugangsvereinbarungen und strengere Durchführungsbestimmungen schließen tendenziell eher Frauen aus: die Hürden bevorzugen durchgängige Vollzeitkarrieren, während für Menschen in Teilzeit oder mit Care-Verpflichtungen (und das sind vor allem Frauen) der Zugang erschwert wird.

Nationaler Aktionsplan zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen

Der ressortübergreifende Aktionsplan 2025 – 2029 umfasst über 100 Vorhaben um Schutz, Prävention und Unterstützung zu verbessern.

Für 2026 vorgesehen:

- Fußfesseln bzw. Armbänder für Hochrisiko-Gewalttäter mit einstweiliger Verfügung infolge eines Betretungsverbots
- Entwurf zur Ausweitung der Betretungsverbote
- gezielte Workshops in Schulen und Jugendzentren
- flächendeckende Ausrollung der Gewaltambulanzen

greift das Argument der "verlängerten Elternkarenz" aber ohnehin, wenn es nach wie vor an Kinderbetreuungsplätzen fehlt, die einen Wiedereinstieg in den Beruf überhaupt erst möglich machen.

GERINGFÜGIGE BESCHÄFTIGUNG BEI BEZUG VON ARBEITSLOSENGEGLD NICHT MEHR ERLAUBT

Frauen arbeiten überproportional häufig in geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen, oft als Zuverdienst und eben auch während der Arbeitssuche. Der Wegfall der Möglichkeit das ohnehin nicht üppige Arbeitslosengeld aufzubessern, bedeutet für viele Frauen eine erhebliche finanzielle Verschlechterung.

PENSIONEN: ANTRITTSALTER, TEILPENSION, SCHWERARBEITSPENSION

Eine weitere Stufe der schrittweisen Anhebung des Regelalters auf 65 Jahre bedeutet, dass für Frauen im Jahr 2026 der abschlagsfreie Pensionsantritt mit 61 bzw. 61,5 Jahren möglich sein wird.

Die Teilpension ermöglicht künftig eine Kombination von teilweisem Pensionsbezug bei reduzierter Arbeitszeit und kann mit Erreichen des Anspruchs auf eine Alterspension (Korridorpension, Langzeitversichertenpension, Schwerarbeitspension) bezogen werden. Erfreulich ist, dass Pflegeberufe endlich als Schwerarbeit anerkannt werden und Pflegekräfte ab 50 % Beschäftigungsmaß nach 45 Versicherungsjahren mit 60 Jahren in Pension gehen können.

LOHNTRANSPARENZ ZUR VERRINGERUNG DES GENDER PAY GAP

Die EU-Entgelttransparenzrichtlinie verpflichtet die Mitgliedsstaaten bis 1. Juni 2026, nationale Gesetze zu erlassen, um Lohndiskriminierung bekämpfen und geschlechtsneutrale Entgeltgleichheit fördern. Künftig haben Arbeitnehmer:innen Anspruch auf Auskunft über Entgelte für gleiche oder gleichwertige Arbeit, Stellenausschreibungen müssen Angaben zum Einstiegsgehalt beinhalten und die Durchsetzung des Anspruchs auf gleiches Entgelt wird erleichtert. Ziel ist die Schaffung von Lohngerechtigkeit und Beseitigung von Diskriminierung, damit Frauen ihre Rechte auf gleiche Bezahlung effektiv durchsetzen können.



jugend:arbeit - "Cheers"

Peter HABENSCHUß

EIN TAG ALS LEHRLINGSAUSBILDNER IM AUSBILDUNGSZENTRUM VON ROSENBAUER

Mein Name ist Robert Iosa, und seit 2021 bin ich als Ausbildner in der Lehrwerkstatt von Rosenbauer tätig. Nach mehreren Jahren in der Arbeitswelt, in denen ich umfangreiche Praxiserfahrungen sammeln konnte und häufig mit Lehrlingen sowie jungen Menschen am Beginn ihrer Karriere zusammenarbeitete, fiel mir die Entscheidung, in das Lehrlingswesen einzusteigen sehr leicht.



OFFENER TREFF „CHEERS“

Montag 14.00 - 19.00 Uhr
Freitag, 13.00 - 19.00 Uhr

1x pro Monat:
Donnerstag 14.00 - 18.00 Uhr

T. 0676/8776-3367 Peter
T. 0676/8776-5799 Tamara

Gemeinsam mit meinen Kollegen Sebastian Falkner und Michael Harrer begleiten wir die gewerblichen Lehrlinge während ihrer gesamten Ausbildungszeit. Unser Ziel ist es, sie bestmöglich auf die Berufsschule, die Lehrabschlussprüfung und vor allem auf ihr zukünftiges Berufsleben vorzubereiten. Dabei legen wir großen Wert auf eine praxisnahe und abwechslungsreiche Ausbildung, die sowohl theoretische Grundlagen als auch handwerkliche Fertigkeiten vermittelt.

Der Arbeitstag beginnt für uns um 7 Uhr morgens im Rosenbauer Ausbildungszentrum. Dieses umfasst eine mechanische Werkstatt, eine Plattform für elektronische und elektrotechnische Arbeiten sowie einen Lehrsaal. Je nach Lehrberuf erhalten die Lehrlinge dort ihre Aufgaben und Tätigkeiten. Die Mechatronik Lehrlinge starten in der Regel im Lehrsaal.

Hier vermitteln wir ihnen abwechselnd die Grundlagen der Elektronik, Elektrotechnik, Mathematik und Physik. Je nach Lehrjahr arbeiten wir auch mit speicherprogrammierbaren Steuerungen (SPS), um praxisnahe Einblicke in die Automatisierungstechnik zu geben. Parallel dazu sind die Maschinenbautechniker in der Werkstatt aktiv. Dort fertigen sie Werkstücke und üben wichtige Arbeitsschritte wie Bohren, Entgraten, Sägen, Schweißen oder Drehen. Diese Tätigkeiten sind wichtig, um ein solides Fundament für ihre handwerklichen Fähigkeiten zu schaffen.

Nach der Mittagspause bringen wir Abwechslung in den Alltag: Die Gruppen wechseln ihre Bereiche. So kommen die Mechatroniker in die Werkstatt, um den mechanischen Teil ihres Berufs zu erlernen, während die Maschinenbautechniker theoretische Inhalte im Lehrsaal vertiefen. Dieser Wechsel sorgt für eine gute Balance zwischen Praxis und Theorie, und macht den Tag für alle Beteiligten spannend und abwechslungsreich.

Etwa 15 Minuten vor dem Ende des Arbeitstages (16 Uhr) beginnen die Lehrlinge damit, die Lehrwerkstatt und den Lehrsaal aufzuräumen, die Böden zu kehren und alle Werkzeuge ordnungsgemäß an ihren Platz zurückzubringen. Darüber hinaus legen wir großen Wert darauf, den Lehrlingen am Tagesende ein kurzes Feedback zu ihrem Arbeitstag zu geben und gegebenenfalls offene Themen zu besprechen.

Für uns Ausbildner ist es eine erfüllende Aufgabe, die Entwicklung der Lehrlinge mitzuerleben. Jeder Tag bringt neue Herausforderungen, aber auch die Gewissheit, dass wir einen wichtigen Beitrag zur Zukunft unserer Fachkräfte leisten.

■ Robert IOSA



WER VON GERECHTIGKEIT SPRICHT, MUSS VON REICHTUM UND ARMUT REDEN

Ungleichheit nimmt in vielen Gesellschaften weltweit zu, mit tiefgreifenden Auswirkungen auf den sozialen Zusammenhalt und die Demokratie. Wachsende Einkommens- und Vermögensunterschiede führen zu einer Polarisierung der Gesellschaft, verstärken soziale Spannungen und untergraben das Vertrauen der Bevölkerung in demokratische Prozesse. Für die Bibel ist Reichtum eine Frage der ungerechten Verteilung und damit Unrecht.

2,2 Billionen US-Dollar. Um so viel Geld haben die reichsten Menschen der G20-Staaten ihr Vermögen zwischen Oktober 2024 und Oktober 2025 vermehrt. Das hat die Hilfsorganisation Oxfam vor dem anstehenden G20-Gipfel berechnet. Damit könnte man etwa alle 3,8 Milliarden armutsbetroffenen Menschen der Welt für

dasselbe Jahr aus der Armut heben. Dann hätte man fast noch unvorstellbare 600 Milliarden Dollar übrig. „Es ist der Blick von unten, der den Blick von oben entlarvt – als einen Blick von oben eben“, schreibt Dick Boer. Die Mitte der „Großen Erzählung“, des Alten Testaments, lässt sich am besten mit dem Begriff der Gerechtigkeit einfangen, die Herstellung guter, gerechter Beziehungen nach innen und nach außen. Asymmetrische Machtverhältnisse, die Menschen schaden, erträgt Gott nach biblischem Zeugnis nicht. Begrifflich schlägt sich das in zentralen biblischen Begriffen nieder: Gerechtigkeit (sedaqah) als „gemeinschaftsgemäßem Verhalten“, „richten/schlichten“ (safat) als das Retten der Schwächeren in einem Konflikt, „shalom“ als heiler Zustand in gerechten Beziehungen. Das macht den Kern der Tora, des Gesetzes, aus, gegen die wirtschaftlichen Zwänge eine neue Solidarität wecken, den Rechtsanspruch der sozial Schwachen zu schützen und damit der Gerechtigkeit zum Sieg zu verhelfen.

Die Gesetze in der orientalischen, in der griechischen, der römischen Welt waren geschrieben vom Standpunkt der Besitzenden aus. Das biblische Gesetz ist vom Standpunkt des Kleinen, des Schwachen, des Bedürftigen geschrieben. Die Bibel benennt und thematisiert Reichtum, den es immer nur in Verbindung mit Armut, Verarmung und Ausbeutungsverhältnisse gibt. Ernesto Cardenal dazu: „Die Reichen sind die Ungerechten in der Bibel. In der Bibel gilt die Akkumulation des Reichtums als Raub, von daher bedeutet reich zu sein ein Unrecht.“ Das Reich Gottes wird eine gerechte Gesellschaft von Gleichen sein, also eine klassenlose Gesellschaft.

„Alle, die gläubig geworden waren, bildeten eine Gemeinschaft und hatten alles gemeinsam. Sie verkauften Hab und Gut und gaben davon allen, jedem so viel, wie er nötig hatte“, beschreibt die Apostelgeschichte 2,44-45.

Reichtum ist immer nur unrechtmäßig zu erwerben, ausnahmslos und prinzipiell, kann nur mit Plünderung und Betrug erreicht werden, durch Herumtrampeln auf der Gerechtigkeit und den Rechten der Armen, durch Beraubung und systematische Gewalt.

„Wenn es wirkliche Freiheit und echten Sachverstand gäbe, dann würden die Arbeiter sich weigern zu arbeiten, wenn sie nicht denselben Lebensstandard zugesichert bekämen wie die, von denen sie beschäftigt werden. Damit wäre differenzierender Reichtum automatisch abgeschafft“, schreibt Jose Porfirio Miranda.

Die Bibel verdammt allen Profit ausnahmslos. Samuel 8,3 beschreibt die Machenschaften seiner Zeit: Seine Söhne gingen nicht auf seinen Wegen, sondern waren auf ihren Vorteil aus, ließen sich bestechen und beugten das Recht. In der Bibel wird die Hoffnung auf Veränderung unmittelbar an Jahwe gebunden. In Ps 35,10 heißt es: „Du entreißt den Schwachen dem, der stärker ist, den Schwachen und Armen dem, der ihn ausraubt.“ In Psalm 37,11 heißt es: „Doch die Armen werden das Land besitzen, ihre Lust haben an der Fülle des Friedens.“ Was die Texte der Bibel immer wieder einmahnen und als Utopie, als noch-nicht-Ort vor Augen führen, ist eine egalitäre Gesellschaft ohne soziale Gegensätze, ein gutes Leben für alle. Es lohnt also, diese Texte immer wieder zu bemühen für die heutigen Fragen.

■ **Fritz KÄFERBÖCK-STELZER**





„WICHTIG, NICHT ALLEIN DAZUSTEHEN“

Die Firma Kiefel, ein gut geführtes Unternehmen in Mischeldorf mit etwa 140 Beschäftigten gab im November 2024 die Schließung des Standortes mit Ende 2025 bekannt. BR-Vorsitzender Patrick Brandstätter spricht mit uns über das letzte Jahr.

Als du von der Schließung erfahren hast, was ist dir durch den Kopf gegangen? Wie war die Stimmung in der Belegschaft, im Betriebsrat?

Obwohl wir wussten, dass es Teilbereichen der Firma schon länger nicht gut ging und die deutsche Konzernmutter auch in finanziellen Schwierigkeiten war, war die Benachrichtigung ein Schock, da ich und wir alle zusammen jahrzehntelang für die Firma, für Kolleginnen und Kollegen, für Arbeitsplätze, für Produkte und den Standort gekämpft haben. Noch dazu, wenn der Standort so toll ist, fast alles wie neu, bis hin zu gerade eingeführtem SAP laut Konzernvorgabe. Wir als BR wurden ca. eine Woche vorab informiert, die Woche Stillschweigen war sehr hart für uns. Bei der späteren Information der Belegschaft haben wir viele Tränen und Emotionen gesehen. Der Schock musste verdaut werden und da wir nach Bekanntgabe fast noch teilweise bis zu einem Jahr in Beschäftigung arbeiten mussten, ist danach teilweise wieder Routine eingekehrt. Aber die Abschiede waren wiederum sehr bewegend.

war auch, dass uns ihr von der Betriebsseelsorge mehrmals besucht habt und ein offenes Ohr für alle Beschäftigten hattet.

Ihr habt einen guten Sozialplan verhandelt. Was braucht es an Voraussetzungen, was ist euch gelungen?

Voraussetzung ist, dass ein Betriebsrat vorhanden ist, da ein Sozialplan in der Regel eine Betriebsvereinbarung darstellt. Weiters ist die Größe des Unternehmens ausschlaggebend. Das Unternehmen muss dauerhaft mindestens 20 Arbeitnehmer beschäftigen, mindestens 5 % der Belegschaft oder 30 Mitarbeiter müssen betroffen sein. Es muss eine Betriebsänderung vorliegen, z. B. Stilllegung, Verlegung des Betriebs, eine Änderung der Arbeitsmethoden oder Fertigungsverfahren und das alles immer im wesentlichen Nachteil der Beschäftigten. Gelungen ist uns, ein attraktives Angebot für die einvernehmliche Auflösung aller Kolleginnen und Kollegen anbieten zu können, sodass alle unterzeichnet haben und die Sozialplanzahlung zur Auszahlung kommt, sozial gestaffelt natürlich, je länger in der Firma, mit Kindern, Alleinverdiener, begünstigt Behinderte, Ältere, usw...

Der Abschied erfolgte in mehreren Abschnitten. Wie war das für euch?

Die Abschiede waren in mehreren Tranchen, da wir noch einiges an Arbeit fertig machen mussten. Hinzu kommt, dass wir Know-How und Teilbereiche nach Deutschland weitergegeben haben. Die ersten ca. 70 Leute verließen uns im März 2025, dann weitere im Juni, September und nun mit Jahresende gehen die letzten 20.

Ein Erfolg war, dass ihr alle Lehrlinge untergebracht habt.

Ja, wir haben gut vermittelt. Start mit Elternabend, Schnuppertermine bei umliegenden Betrieben bis hin zu Bewerbungsunterstützungen. Es sind alle in nahen Betrieben untergekommen, bis auf zwei Spezialfälle, einer war in der Berufsschule nicht positiv und macht jetzt was anders und einer ist in die Schweiz ausgewandert.

Thema Stiftung – auch da ist dir Wesentliches gelungen?

Es war eine Herzensangelegenheit für mich nach der Sozialplanrunde ein zusätzliches Budget verhandeln zu können. Dafür haben nun bis zu 14 langjährige Mitarbeiter die Möglichkeit zur Qualifikation, um später am Arbeitsmarkt bessere Chancen zu haben. Gerade jetzt in schwierigen Zeiten auf dem Arbeitsmarkt ist diese Stiftung umso wichtiger.

Ein Blick zurück: Highlights deiner Betriebsratsarbeit...

Eine tolle, schöne Zeit geht zu Ende! Wir konnten innerbetrieblich viel mitgestalten, hatten gute Netzwerke in den Gremien der AK, des ÖGB und den benachbarten Leitbetrieben unter den Betriebsratskollegen. Wir hatten ein großartiges Arbeitsklima und eine super Kameradschaft.



Ein außergewöhnliches Jahr ...

Im ersten Schritt waren es viele emotionale Gespräche und wichtige Sozialplanverhandlungen, die wir so gut und auch rasch als möglich abschließen wollten, um für Klarheit sorgen zu können, daher hoher Druck, harte Verhandlungsrunden mit einem zufriedenen Endergebnis. Hinzu kommt ein Plan für alle einzelnen Kolleginnen und Kollegen, wie lange Sie noch im Unternehmen beschäftigt sind. Später auch noch das implementieren einer Stiftung. Regelmäßige Gespräche über Fristen, Abfertigungen, Pensionen usw.

Wie wichtig war die Zusammenarbeit mit Gewerkschaften und Arbeiterkammer?

Es war sehr wichtig, nicht allein da zu stehen und fachlichen Rat an der Seite zu haben. In so einer Situation sieht man, wie wichtig die Sozialpartnerschaft ist und auch wichtig, Gewerkschaftsmitglied zu sein. Großartig



DANKE FÜR DAZULERNEN!

IM DIALOG: BARBARA BLAHA, veranstaltet vom Bündnis Arbeit und soziale Gerechtigkeit, war eine doppelte Lehrstunde über einen gerechten Sozialstaat und die Vermögensverteilung in Österreich.

Die Praxis der Verbundenheit, eine Spurensuche solidarischen Denkens und Handelns für eine Welt anders: eine Welt freier Menschen, geschwisterlich miteinander verbunden, so das Motto des Abends.

Wenn man eine Zeitung aufschlägt oder die Hauptnachrichten einschaltet, sprechen dort fast immer dieselben Expert:innen über Wirtschaft. Und sie sagen fast immer dasselbe: Der Sozialstaat sei zu teuer, Unternehmen bräuchten dringend Steuersenkungen, und Arbeitszeitverkürzung sei die dümmste Idee aller Zeiten. Das ist kein Zufall.

Die meisten dieser Institute werden von Unternehmen und der Industrie finanziert. Sie betrachten die Wirtschaft aus der Perspektive der Chefetagen. Aber warum gibt es kein Institut, das die Wirtschaft aus der Sicht jener betrachtet, die sie überhaupt am Laufen halten, der Arbeitnehmer:innen? Gleichzeitig haben die Wenigsten Volkswirtschaft studiert. Viele überblättern den Wirtschaftsteil der Zeitung, weil sie denken, das sei alles komplizierte Mathematik.

"Doch wir beim Momentum Institut sind überzeugt: Alle sollen mitreden können. Wer weiß denn schon, und das nehme ich niemandem übel, dass von 100 Euro an Steuern fast 80 von Arbeitnehmer:innen gezahlt werden, aber nur drei aus Vermögen stammen", führte Blaha aus.

Barbara Blaha hat erkannt: Was man nicht selbst anstößt, passiert nicht. Also hat sie 2019 das Momentum Institut gegründet.

Wenn der Anhäufung von exzessivem Reichtum keine Grenzen gesetzt werden, gefährdet das die Demokratie.

Die Schere zwischen Arm und Reich geht immer weiter auseinander. Oben wächst das Vermögen viel schneller, als Menschen, die arbeiten, mithalten können. Dem muss etwas entgegengesetzt werden. Großes Vermögen muss endlich fair besteuert werden, so Blaha, denn sie möchte nicht in einer Demokratie leben, in der sich einige wenige Reiche einfach Parteien oder Politiker kaufen können.

Danke Barbara Blaha vom Momentum Institut für diesen lehrreichen Vortrag und die anschließende Diskussion. Großer Respekt an die Veranstalter:innen vom Bündnis Arbeit und soziale Gerechtigkeit Linz-Land.

**Weitere Informationen auf:
www.momentum-institut.at**

■ Ferdinand PAY Sen.

„Es ist der Blick von unten, der den Blick von oben entlarvt – als einen Blick von oben eben.“

Dick Boer



Barbara Blaha im Dialog: „Es braucht mehr öffentliches Vermögen!“

IST DAS FAIR?

Während Lohnsteuerpflichtige im Schnitt einen Steuersatz zwischen 26 und 37 Prozent auf ihr Einkommen abführen, fallen etwa Kursgewinne durch Aktienspekulation nur 27,5 Prozent an (nur, wenn der Gewinn auch realisiert wird).

Auf Zinserträge aus Ersparnissen fällt ebenfalls ein pauschaler Steuersatz von 25 Prozent an – auch hier fehlt die progressive Besteuerung: mit 1.000 € auf dem Sparbuch zahlen wir auf die Zinserträge denselben Steuersatz wie jemand mit einem Millionenvermögen auf der Bank.

(Quelle: Momentum Institut)



BÜNDNIS ARBEIT UND SOZIALE GERECHTIGKEIT

Gegründet von ÖGB Linz-Land und dem Dekanat Traun als Reaktion auf die Sonntagsöffnungsdebatte im Handel, macht das "Bündnis Arbeit und soziale Gerechtigkeit" seit 1997 auf unmenschliche Wirtschaft und Politik aufmerksam. Vertreter:innen sozialer Vereine, arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen, Interessensvertretungen und Kirche stehen im Austausch und organisieren gemeinsam Aktionen und Veranstaltungen zu Themen und Entwicklungen, die Sorgen bereiten.

„Da kann man nichts machen“ ist der gottloseste aller Sätze.

(Dorothee Sölle)

Bei der jüngsten Veranstaltung **Im Dialog: Barbara Blaha** hat die geniale Gründerin des Momentum Instituts das Thema Verteilungsgerechtigkeit in den Blick genommen. Jetzt wissen wir, dass wir durch Arbeit niemals reich werden können und dass die Reichen und Mächtigen bestimmen, welche Themen in den Medien präsent sind. (z.B.: "Reichensteuern gar nicht erwähnen und wenn, dann nur

in einem Satz mit Erbschaftssteuer und dem selber gebauten Haus der Großeltern!"). Als Einzelne können wir keine TV-Sender kaufen, aber wir können und dürfen die Verhältnisse nicht einfach resigniert hinnehmen. Wir dürfen nicht müde werden Fragen zur Verteilungsgerechtigkeit zu stellen und Schieflagen aufzuzeigen.

Am **Tag der Arbeitslosen** am 30. April lädt das Bündnis in das Foyer im Haus von AK, BfL und ÖGB auf Kaffee, Getränke, Snacks und Gespräche über das Leben mit und ohne (Erwerbs-)Arbeit ein.



AK, AMS, BABSI, c'mon 17, FAB, FrauenBerufsZentrum, IAB, itworks, ÖGB, Pfarre Traunerland, proaktiv, Perspektive+, Regionalcaritas, Streetwork, Treffpunkt mensch & arbeit Nettingsdorf, Volkshilfe Flüchtlings- und MigrantInnenbetreuung, Wohnen im Dialog, X-Treff

IAB FEIERT 20 JAHRE STANDORT TRAUN

Als Mitglied des Bündnis Arbeit und als Regionalleitung des IAB-Standorts Traun darf ich feierlich bekanntgeben, dass wir im Februar 2026 ein Jubiläum feiern: 20 Jahre IAB-Standort Traun!

Für alle, die uns nicht kennen: IAB steht für Institut für Ausbildungs- & Beschäftigungsberatung und unser Verein existiert seit 1988. Wir arbeiten unter anderem im Auftrag des AMS OÖ in unterschiedlichen Beschäftigungsfeldern. Eines davon ist die Beratung von Kunden und Kundinnen, die beim AMS arbeitsuchend bzw. arbeitslos gemeldet sind.



INSTITUT FÜR AUSBILDUNGS- & BESCHAFTIGUNGSBERATUNG

Auf 20 Jahre IAB-Standort Traun zurückblicken zu können ist nicht selbstverständlich, und so nutze ich dieses bevorstehende Ereignis auch als gute Gelegenheit, allen Wegbegleiter:innen und ausdrücklich auch unserem Auftraggeber, dem AMS OÖ und dem AMS Traun für das entgegengebrachte Vertrauen und die Zusammenarbeit zu danken.

In den letzten 20 Jahren hat sich Vieles im Bewerbungsprozess und am Arbeitsmarkt verändert, letztendlich geht es in der Beratung vorrangig aber um die Menschen, die uns anvertraut werden und zu deren Unterstützung wir da sind. Das hat sich 20 Jahre lang nicht geändert, und wir verstehen uns als Ansprechstelle für alle Fragen rund um die Arbeitsuche. Unser Ziel ist es, eine individuelle Unterstützung mit nachhaltigen Lösungen für jede und jeden einzelnen Kund:in zu erreichen. Auch, wenn es nicht immer möglich ist, in der kurzen Beratungszeit Großes zu verändern, so

können wir neben fachlichen Informationen oder digitalen Inputs die Stärken und Fähigkeiten unserer Kund:innen erarbeiten und sie ermutigen, neue Wege zu gehen.

Die Krisen in den vergangenen 20 Jahren hatten immer Einfluss auf den Arbeitsmarkt (2006: US-Immobilienkrise, 2007: weltweite Bankenkrise, 2008: Lehmann-Pleite, 2009: Globale Wirtschaftskrise, 2010/2011: Euro-Schuldenkrise[...]. bis zur Pandemie 2020) und aktuell erleben wir wieder herausfordernde Zeiten. Dennoch erlaube ich mir einen zuversichtlichen Blick auf die nächsten 20 Jahre: die vergangenen Jahre haben uns gezeigt, dass wir mutig sind und Herausforderungen annehmen. Das gelingt dank einer guten Zusammenarbeit auf allen Ebenen, die sich für die gute Sache starkmachen.

Barbara SCHWARZ,
Regionalleitung IAB Traun

termine:veranstaltungen

LASS DICH INSPIRIEREN

DIE BIBEL INS LEBEN GEHOLT: Montag, 12. 1. 2026, 19 – 20:30 Uhr

Wir lesen biblische Texte und füllen sie mit unserem Leben neu.

SPIELEABEND IM TREFFPUNKT: Dienstag, 13. 1., 27. 1., 10. 2., 24. 2., 17 – 20 Uhr

Rummy, Skyjo, Quirkle, Brett-, Karten-, Würfelspiele stehen bereit, ein kurzweiliger Abend in netter Runde: Gespielt wird, was da ist – Spiele bitte gerne auch mitbringen!

SINGWERKSTATT – „Gemeinsam tönen und singen“

Freitag, 16. 1., 27. 3., Mittwoch, 6. 5., jeweils 19 – 21 Uhr

Offenes Singen: Du hast Spaß und Freude am gemeinsamen Singen – dann schau vorbei und sing mit, Lieder quer durch die Zeiten von Austropop bis ArbeiterInnenlieder, Oldies, Volksmusik, Lieder von Liebe, Hoffnung und Widerstand, ein-, mehr- und vielstimmig.

SCHREIBWERKSTATT NETTINGSDORF: Mittwoch, 21. 1., 18 – 19:30 Uhr

Spaß am Schreiben entwickeln, das, was in uns drin steckt in Worten ausdrücken, gemeinsam über die entstandenen Texte staunen.

KOCHEN & KULTUR: Montag, 26. 1., 23. 2., 23. 3., 27. 4., 18. 5., 17 – 20 Uhr

Gemeinsam schnipseln, würzen, schneiden, rühren – fürs eigene Kochen lernen und dann gemeinsam essen. Angeleitet werden wir dabei von Fredl Pointner. Bitte um Anmeldung unter mensch-arbeit.nettingsdorf@dioezese-linz.at

TREFF.FILM: „Konklave“ – Donnerstag, 5. 2., 19 Uhr

Kino bei Tisch mit Gespräch im Anschluss: eine Papstwahl als großartiges und bildgewaltiges Kino, das von menschlichen Abgründen, Zweifeln, aber auch von der ehrlichen Suche nach dem Willen Gottes für seine Kirche erzählt. (UK, USA 2024)

FRAUENTAG IN ANSFELDEN: Samstag, 7. 3., 9 – 11 Uhr

Neue Schulküche, Schulstraße 8, 4053 Haid

Frauenfrühstück mit Vortrag zum Thema Mental Load

GEMEINSCHAFTSGARTEN NETTINGSDORF: ab Dienstag, 10. 3., 17 Uhr

Lust auf eigenes Gemüse? Schau vorbei, wenn wir in die neue Saison starten und immer dienstagnachmittags gemeinsam säen, pflanzen, gießen und ernten.

PALMSAMSTAGSFEIER: Samstag, 28. 3., 17:30 Uhr

Feier mit Blick auf Ostern, Aufstehen und Auferstehen mitten im Leben. Für die Jause danach bitte süße und saure Happen mitnehmen, wir legen zu einem Buffet zusammen.

FRAUEN.FILM: "Ein Tag ohne Frauen" – Donnerstag, 23. 4., 19 Uhr

Island, 1975: Die Frauen streiken einen Tag lang und schreiben damit Geschichte – humorvolle Dokumentation aus Sicht der beteiligten Frauen. (Island, USA 2024)

GEHDENKEN 2026: „Täter und Täterinnen“ – Mittwoch, 22. 4., 18 Uhr, Kremsbrücke

Gedenken an die Todesmärsche der Jüdinnen und Juden von Mauthausen/Gusen nach Gunskirchen bei der Kremsbrücke beim Gasthaus Stockinger

TAG DER ARBEITSLOSEN: Donnerstag, 30. 4., 7:30 - 10:30 Uhr

Foyer BFI, AK und ÖGB, Kremstalstraße 6, 4050 Traun

Das Bündnis Arbeit und soziale Gerechtigkeit lädt zu Kaffee, Getränken und Snacks ein und informiert die Gäste über den Tag der Arbeitslosen und verschiedene Projekte.

TREFFPUNKT.BEISL: Mittwoch, 6. 5., 3. 6., 1. 7., ab 17 – 21 Uhr

Bei einem Getränk abschalten von der Arbeit, die Woche teilen, Zeit für Gespräche – eine kurze Auszeit gönnen. Bei Schönwetter auf der Terrasse im Treffpunkt.

TREFFPUNKT SOMMERFEST, Donnerstag, 18.6., ab 17 Uhr: Start, 18 Uhr: Feier

Start mit Kaffee und Kuchen, gemeinsame Feier, Essen, Zusammensein

Was kann Stille

**Stille macht sichtbar,
was Lärm
verschweigt.**

Max Lang

FRAUENTAG IN ANSFELDEN – FRAUEN-INFO-FRÜHSTÜCK:

MENTAL LOAD: WENN DER KOPF EINFACH ZU VOLL IST UND WAS WIR DAGEGEN TUN KÖNNEN

"Mental Load" beschreibt die Last der Verantwortung durch die unsichtbaren Denk- und Planungsarbeiten in der unbezahlten Care-Arbeit. Wie wir diesem Stress in unseren Köpfen begegnen können, erfahren wir bei einem gemeinsamen Frühstück mit anschließendem Vortrag.

Samstag, 7. März 2026, 9 - 11 Uhr
Neue Schulküche Haid, Schulstraße 8

Veranstaltet von: Die Grünen Frauen, Initiative Freiheitliche Frauen, Jugendzentrum Echo, Katholische Frauenbewegung, Katholische Jugend, ÖVP Frauen, Otelo – Offenes Technologielabor, SPÖ Frauen, Treffpunkt mensch & arbeit

GEHDENKEN 2026

Gedenken an die Todesmärsche der Jüdinnen und Juden von Mauthausen/Gusen nach Gunskirchen

Mittwoch, 22. April 2026, 18 Uhr
Kremsbrücke Ansfelden
(beim Gasthaus Stockinger)

Veranstaltet von: Plattform "Wider das Vergessen", Mauthausenkomitee Ansfelden-Traun, Treffpunkt mensch & arbeit Nettingsdorf, ÖGB Linz-Land, Stadtgemeinde Ansfelden, NMS Ansfelden, VS Ansfelden, SPÖ Ansfelden, Grüne Ansfelden

Was sind die namen der hoffnung

Meine hoffnung heißt teschuwa
die umkehr
und meine mütter sagen
es gibt keinen tag und keine stunde
für niemanden in der welt
an dem die umkehr nicht möglich
wäre

Es gibt kein rathaus und keinen
kindergarten
keine fabrik und keine schule
keine autoindustrie und keinen
chemischen konzern
keine waffenschmiede und kein
fernsehprogramm
in dem die umkehr nicht möglich
wäre

Meine hoffnung heißt reue
meine hoffnung heißt teschuwa
meine hoffnung heißt freiheit
von der beihilfe zum mord

Zärtlich dreht sich die erde
der kleine blaue planet
zur liebe geschaffen
auf unsere liebe wartend

Dorothee Sölle

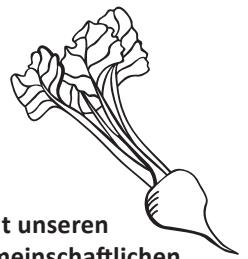
Aussicht

*Ich finde es Unsinn, jeden Tag zu leben, als sei er der letzte.
Denn was sollte ich an so einem letzten Tag noch tun, außer mich zurücklehnen oder in Depression zu fallen oder in einen hektischen Aktivismus wie an einem letzten Urlaubstag?*

*Ich bin dafür, jeden Tag so zu leben, als sei er der erste.
Was könnte nicht alles kommen?*

Susanne Niemeyer

KOCHEN & KULTUR – REZEPTE



Im gemeinsamen Kochen und Essen entsteht Gemeinschaft. Mit unseren erprobten Rezepten aus „Kochen & Kultur“ wollen wir zum gemeinschaftlichen Kochen anregen. Die angegebenen Mengen reichen für 12 Personen. Für weniger Menschen einfach das Rezept runterrechnen.

KÜRBIS-BOHNEN-HAFERFLOCKEN-LAIBCHEN mit SOJA-KRÄUTERDIP

glutenfrei, vegan



HAFERFLOCKEN-LAIBCHEN:

800 g Muskatkürbis circa
300 g Indianerbohnen gekocht
300 g Haferflocken fein
70 g Reismehl oder Maizena
2 Zwiebeln
Mediterrane Kräuter (frisch/getrocknet)
Salz, Pfeffer, Muskat gerieben
Pflanzenöl



Wir schälen und entkernen den Kürbis. In Stücke geschnitten schmort er circa 20 Minuten im Rohr. In der Zwischenzeit rösten wir den klein geschnittenen Zwiebel glasig. Der weich geschmorten Kürbis wird in einer großen Schüssel mit den abgetropften Bohnen, Zwiebeln und Haferflocken vermengt. Mit Kräutern und Gewürzen abschmecken und die Masse mit dem Kartoffelstampfer bearbeiten.

In der Abkühlphase quellen die Haferflocken auf und binden die Flüssigkeit vom Kürbis. Bei Bedarf zusätzliche Haferflocken einarbeiten um eine feste Masse zu erhalten.

Öl erhitzen, Laibchen in Reismehl oder Maizena wälzen und beidseitig knusprig braten.

Tipp: Kürbis und Bohnen machen die Laibchen relativ süß. Ein pikant-säuerlicher Dip ist eine gute Ergänzung.

SOJA-KRÄUTERDIP

750 ml Sojajoghurt
Schnittlauch
Frische Gartenkräuter
Knoblauch nach Belieben
3 EL Olivenöl
Salz, Pfeffer



Alle Zutaten vermengen und kühl stellen.



BROT BACKEN IM LEHMOFEN

Wir haben heuer unterhalb der Treffpunkt-Terrasse einen Lehmofen gebaut und die ersten Brotback-Versuche darin sind auch schon gelungen.

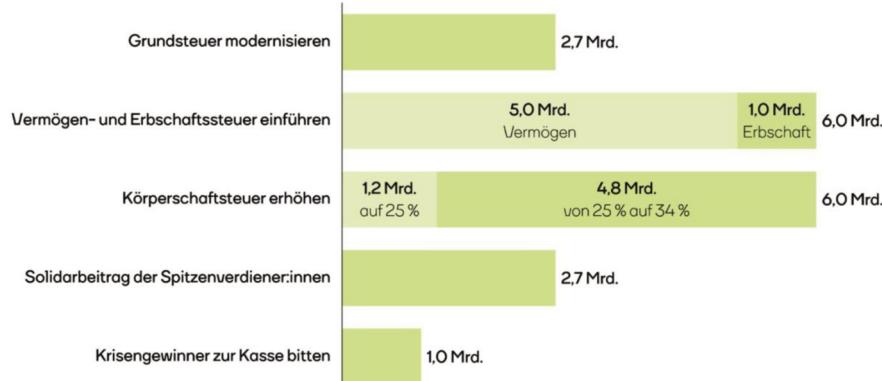
Mit Tipps von Brigitte Werenka, die ihr Wissen und ihre Erfahrungen mit uns geteilt hat, haben wir verschiedene Teige zubereitet. Und während der Teig rasten musste, war auch genug Zeit für Gespräche und Austausch.

Für weitere Termine bitte einfach kurz bei uns melden!



5 Maßnahmen um das Budget zu sanieren ohne die Haushalte zu belasten

Mögliche Mehreinnahmen in Milliarden Euro



IIIOMENTUM
/INSTITUT

Quelle: Statistik Austria, ÖROK, IMMUnited, Verhandlungspapier ÖVP-SPÖ-NEOS (Dezember 2024), Fiskalrat, SORESI, eigene Berechnung

Wusstest du?

In den letzten Jahren hat sich der Gender Pay Gap kaum verändert. Schreibt man die Entwicklung der letzten Jahre fort, schließt sich die Lohnschere erst im Jahr 2362.

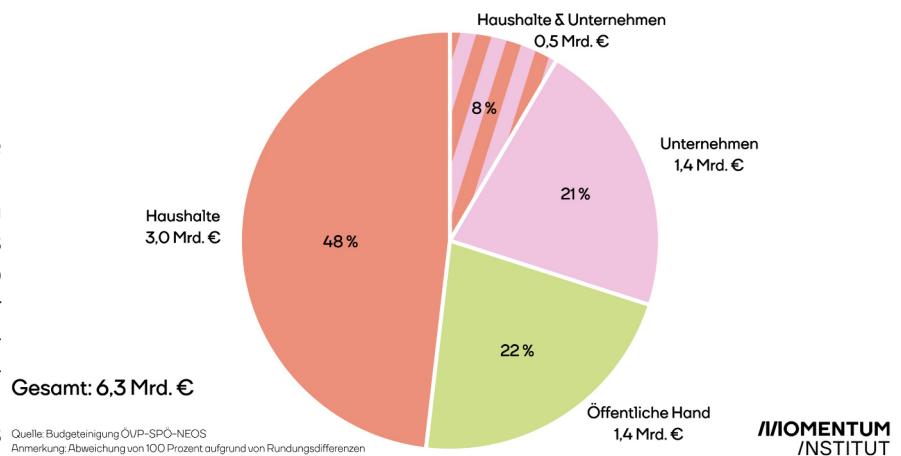
(Aus: feministische Perspektiven, Marie Jahoda – Otto Bauer Institut www.jbi.or.at)

VERMÖGENSSTEUERN

BEVÖLKERUNG DAFÜR, MEDIEN DAGEGEN

Seit Jahren gibt es in der Bevölkerung eine deutliche Mehrheit für Vermögenssteuern, doch davon bekommen wir in den Medien kaum etwas mit. Taucht das Thema doch auf, sind die Kommentarspalten voll davon, dass Vermögenssteuern nichts bringen würden und sowieso eine schlechte Idee wären. Die Argumente sind immer die gleichen und bleiben anscheinend bei den Entscheidungsträger:innen hängen. Das Budget Österreichs könnte nämlich auch saniert werden ohne die Haushalte zu belasten, die derzeit mehr als die Hälfte des Sparpakets stemmen. (Grafiken: Momentum Institut)

Mehr als die Hälfte des Sparpakets wird von Haushalten getragen



**WIR SIND FÜR DICH,
WIR SIND FÜR EUCH DA.**

*Wir stehen für Gespräche, für Begleitung, einen Spaziergang zu zweit, ein Telefonat, ein Treffen gerne bereit.
Seelsorge geht immer.
Sich um die Seele zu kümmern ist wesentlich.*

DU ERREICHST UNS UNTER:

Fritz KÄFERBÖCK-STELZER
T. 0676/8776-3670
Peter HABENSCHUß
T. 0676/8776-3367
Tamara MOSBERGER
T. 0676/8776-5799

AUFSTEHEN FÜR GERECHTIGKEIT

"Auferstehung aus dem Tod", das ist das Konkreteste, das man in seinem Leben machen kann: in allen Lebensbereichen - Arbeitswelt, Familie, Beziehung, Schule der Kinder, aber auch in dieser Gesellschaft, in der wegrationalisiert wird, was sich nicht wehren kann, mit wachsendem Rassismus in der öffentlichen Meinung, den täglich wiederkehrenden aggressiven Medienspektakeln - das bedeutet, nicht zuzulassen, dass auch nur ein Mensch erniedrigt wird, vergessen, getreten.

(aus: Huub Oosterhuis, Ich stehe vor dir.)



Österreichische Post AG MZ02Z031831M
Retouren: Pastoralamt Linz, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz



„Jenseits von richtig und falsch liegt ein Ort. Dort treffen wir uns.“

Rumi (1207 – 1273)

■ Unsere aktuellen VERANSTALTUNGEN findest du auf unserer Homepage: www.dioezese-linz.at/mensch-arbeit/nettingsdorf
Oder auf der Homepage der STADTGEMEINDE ANSFELDEN: www.ansfelden.at

Ich bin nicht frei, solange noch eine einzige Frau unfrei ist, auch wenn sie ganz andere Fesseln trägt als ich.

Audre Lorde (1934 – 1992)

Wenn du magst, kannst du unser blitzlicht auch finanziell unterstützen.

Unsere Kontonummer lautet:
IBAN: AT37 5400 0000 0001 6972

EmpfängerIn:
Pastoralamt der Diözese Linz

Verwendungszweck:
blitzlicht Treffpunkt mensch & arbeit
Nettingsdorf 31643-4308

Wir freuen uns auch über Rückmeldungen, wie dir die Zeitung gefällt.



Sie fühlen sich an Ihrem Arbeitsplatz schikaniert?

Wir sind für Sie da.

Online Beratungsstelle
www.mobbingtelefon.at

0732 - 7610 - 3610

Jeden Montag (außer Feiertag) von 17 – 20 Uhr

■ Du findest uns auch auf unter:
TREFFPUNKT mensch&arbeit NETTINGSDORF.

IMPRESSUM: Diözese Linz, Herrenstraße 19, 4020 Linz

Hersteller: Color4life . **Verlagsort:** Haid . **Herausgeber:** Betriebsseelsorge und KAB Linz-Land, Nettingsdorferstraße 58, 4053 Haid, T. 07229/88015, E. mensch-arbeit.nettingsdorf@dioezese-linz.at, W. www.mensch-arbeit.at, F. Treffpunkt-mensch-arbeit-Nettingsdorf

Informations- und Kommunikationsorgan der Betriebsseelsorge Linz-Land, TREFFPUNKT mensch&arbeit NETTINGSDORF

Offenlegung gem. §25 Mediengesetz: www.mensch-arbeit.at/offenlegung . **Fotonachweis:** TMA Nettingsdorf, Momentum Institut, Stadt Ansfelden, IAB, privat